Die Rückkehr des Schwarzen Todes

Zwei Hundebrüder - ein Gegner

Von Hotepneith

Kapitel 7: Dunkler Kristall

Oh ja, Kuro weiss genau, was er kann. Und was er geplant hat..

7. Dunkler Kristall

Ito blieb stehen. Mit einem Sprung war Inuyasha neben ihrem Führer. Ihm wurde bewusst, dass es Ärger geben würde, als er die Lage vor sich erkannte. Vor ihnen dehnte sich eine riesige Höhle, die seltsamerweise erleuchtet war. Am anderen Ende der Kaverne war vermutlich der Ursprung des Lichtes, ein dunkelroter, fast schwarzer Kristall von riesigem Ausmaß. Aber das Interessanteste waren zweifellos die zwei Gestalten, die sich aus dem Hintergrund lösten, langsam näherten. Sie sahen menschlich aus, aber das waren sie sicher nicht. Der Hanyou konnte nur den Geruch des Kristalls wahrnehmen. Jedenfalls schienen sie männlich und weiblich zu sein, beide trugen Rüstung und ein Schwert.

„Wer sind die?“ erkundigte er sich bei seinem Nachbarn.

Seine Freunde hatten aufgeschlossen, musterten nun ebenfalls die Situation.

„Ich weiß es nicht“, gestand Ito: „Ich war erst ein einziges Mal so nahe an dem Berg, in dem Kuro wohnt.“

„Du musst das Ungeheuer der Höhlen sein“, gab der männliche Unbekannte zurück: „Um dessentwillen uns Kuro-sama hier eingesetzt hat. Und gleich mit Menschen und anderen Wesen. Hast du im Ernst angenommen, einem so mächtigen Daiyoukai würde es entgehen, dass du hier unten herumschleichst?“

„Damit wären schon mal zwei Fragen geklärt“, murmelte Miroku: „Kuro wusste von diesem Zugang und er wusste, dass Ito hier unten lebt.“

„Keh!“ machte Inuyasha derweil: „Was Kuro denkt oder wie mächtig er ist, interessiert mich nicht. Lasst ihr uns durch oder wollt ihr kämpfen?“

„Nicht die Windnarbe!“ meinte Kagome hastig: „Sonst stürzt ja die Höhle ein, das ist zu gefährlich!“

„Ich glaube nicht, dass die uns einfach vorbeilassen.“ Die Meinung des Hanyou wurde dadurch bestätigt, dass die beiden Unbekannten nebeneinander stehen blieben.

„Nun, natürlich lassen wir euch nicht einfach nicht durch“, sagte der Mann. „Dies ist unsere Aufgabe. Mein Name ist Korasu und der meiner Schwester Kotetsu. Ich sehe nur bei zweien von euch Schwerter. Ihr beide werdet also mit uns kämpfen.“

„Euch erledige ich allein!“ Inuyasha drehte leicht den Kopf. Wie er erwartet hatte, ließ Sango ihren Bumerang gerade zu Boden: „Die zwei Irren schaffe ich!“

„Nicht ohne die Windnarbe“, gab die Dämonenjägerin zurück: „Die sehen mir nicht gerade wie Anfänger aus.“

„Sango, das ist gefährlich!“ Ito war um seine neue Freundin besorgt.

„Ohne Kampf kommen wir hier nicht weiter“, meinte die: „Und wir wollen doch Myouga befreien. Miroku, bitte pass auf Ito auf.“ Sie trat neben den Hanyou: „Dann nehme ich Kotetsu?“

„Klar.“ Inuyasha zog Tessaiga, das sich rasch verbreiterte: „Na, dann, Korasu!“ Er rannte los.

Der Fremde nahm ebenfalls sein Schwert zur Hand, seine Schwester genauso.

Kagome sah besorgt auf die sich entspannenden Zweikämpfe: „Hoffentlich denkt Inuyasha daran, dass er weder die Windnarbe noch eine andere derartige Attacke einsetzen darf.“

„Dieser Kuro wusste jedenfalls, dass hier ein Zugang ist“, murmelte Miroku: „Ich fürchte, der Kerl ist nicht nur stark sondern auch ganz schön raffiniert.“

„Er lebt seit Jahrhunderten hier, da wird er sich doch auskennen. – Ito, du warst nur einmal hier?“

„Ja. Ich bin noch ein Stück weitergegangen, dort, wo jetzt dieser Kristall ist. Danach teilt sich die Höhle. Ein Weg führt in ein Tal. Da waren aber zu jener Zeit Drachen, deswegen bin ich umgedreht.“

„Und der andere Gang führte im Zweifel zu Kuro?“ erkundigte sich der Mönch.

„Das weiß ich nicht genau.“ Ito sah besorgt zu Sango, die gerade ein Stück die Felswand empor lief, um einem Angriff ihrer Gegnerin auszuweichen, ihrerseits von oben attackieren zu können. „Ich wollte kein Risiko eingehen. Immerhin waren es Drachen.“

Inuyasha war fast ein wenig irritiert. Dieser Korasu war stark und parierte seine Angriffe immer wieder. Normalerweise hätte er ja diese ganze Sache mit einem Kaze no Kizu erledigt, aber Kagome hatte vermutlich Recht und eher würde die ganze Höhle einstürzen. Unter der Erde zu kämpfen war einfach nicht so seine Sache. Erneut schlug er zu. Als der Gegner diesmal parierte, setzte er Kraft gegen Kraft, drückte fester zu. Zu seiner gewissen Verwunderung hielt Korasu stand. Dessen Klinge leuchtete auf, und bevor der Hanyou ganz verstand, was los war, flogen ihm winzige Splitter ins Gesicht, gegen die Brust. Hastig sprang er zurück, schüttelte ein wenig den Kopf, um ihn wieder klar zu bekommen. Immerhin hatte ihn sein Gewand aus Feuerrattenhaar geschützt.

„Kristalle?“ fragte er aber nur.

„Natürlich.“ Korasu sprang empor, mit einem Satz gegen die Wand, um sich mit beiden Beinen abzustößeln. In einer einzigen, fließenden Bewegung kam er auf Inuyasha zugeflogen, schlug zu.

Der riss Tessaiga empor, um erneut Stahl auf Stahl abzuwehren, diesmal auf den Schauer aus winzigen Kristallen gefasst. Um ihm auszuweichen, drehte er sich unter dem Schwert seines Gegners weg und schubste diesen einfach von sich.

„Deine Freundin hält sich gut gegen Kotetsu“, sagte Korasu ein wenig spöttisch: „Schade, dass ich den einfacheren Fall bekommen habe. Wo bleibt mein Spaß?“

Inuyasha beging nicht den Fehler nach Sango zu sehen: „Dein Spaß interessiert mich überhaupt nicht.“ Glaubte der Mistkerl etwa, er hätte schon gewonnen? Wenn er auch das Kaze no Kizu nicht einsetzen konnte, war er doch sicher kein so einfacher Gegner. Mit gewisser Wut im Bauch rannte er los, auf seinen Widersacher zu.

Korasu wehrte ab, überschüttete den Hanyou erneut mit einem Splitterregen, ehe er gegen die Wand sprang, Schwung für seinen nächsten Angriff sammelte. Als sie die Klingen wiederum aneinander pressten, diesmal Funken aus Energien um sie zuckten, meinte er: „Taktik scheint dir niemand beigebracht zu haben. Und du willst gegen Kuro-sama antreten? Wie albern.“

„Keh! Ich will ja nur, dass du dich in deinen letzten Minuten noch ein wenig amüsiert,“ gab Inuyasha zurück. Verdammt, dachte er gleichzeitig, wieso wurde der Kerl nicht müde? Und was konnte er nur gegen diese dämlichen Splitter machen? Seine gewöhnliche Abwehrtechnik mit der Bakuryuuhwa war auch zu energiereich, um sie hier unter der Erde einzusetzen. Weder Myouga noch Kagome war damit geholfen, wenn er diese Höhle einreißen würde. Er musste einfach einen direkten Angriff durchbringen, egal wie.

Die Zuschauer waren mehr als besorgt. Miroku und Ito ließen Sango nicht aus den Augen, die gegen Kotetsu einen schweren Stand hatte. Immerhin schien diese nicht mit Splintern schießen zu können, aber das war auch schon der einzige Vorteil, den die Dämonenjägerin hatte. Ihr war es zwar gelungen, ihrer Gegnerin einige Kratzer zuzufügen, leichte Verletzungen, aber die waren irgendwie bereits wieder abgeheilt.

„Oh je“, murmelte Ito: „Was sollen wir nur machen?“

„Die Verletzungen dieser seltsamen Geschwister verschwinden, sobald sie die Höhlenwand berühren“, flüsterte der Mönch: „Sango und Inuyasha können sich dagegen nicht heilen.“ Und zumindest dem Hanyou sah man die Splitterhagel an. Wo ihn die winzigen Kristalle im Gesicht und an den Händen getroffen hatten, erkannte man die kleine Verletzungen. Seine Freunde kannten ihn zwar gut genug, um zu wissen, dass er sich nach dem Kampf rasch erholen würde, aber im Augenblick war das sicher ein Problem. Und eines, das wachsen würde.

„Da hast du Recht“, gab Kagome nachdenklich zurück: „Moment mal. Ich habe eine Idee. – Nimmst du meinen Rucksack?“

„Ja.“ Miroku nahm ihn bereits ab: „Was meinst du?“

„Die Höhlenwände....sie bestehen ebenfalls aus diesen komischen Kristallsplintern. Vielleicht bekommen diese Geschwister von dort ihre Energie? Ihre Attacken beginnen immer damit, dass sie die Wand empor laufen.“

„Ja, das stimmt. Dann wäre die eigentliche Quelle ihrer Energie der riesige Kristall dort hinten.“ Der Mönch musterte ihn: „Ja, in der Tat. Ich kann dort etwas spüren.“ Er sah, dass sie ihren Bogen nahm: „Du willst ihn läutern?“

„Einen Versuch ist es wert.“ Sie zog einen Pfeil aus dem Köcher: „Denn wenn das stimmt, können Inuyasha und Sango gar nicht gewinnen. Die Kraft ihrer Gegner ist dann unerschöpflich, solange der Kristall dort ist. Und hat dieser Korasu nicht zuvor etwas davon gesagt, dass Kuro sie hier eingesetzt hat? Vielleicht hat er nur diesen Kristall geschaffen. Ich habe keine Ahnung, was er kann...“ Sie fixierte den Stein. Tief in ihm erkannte sie nun ein vages Leuchten, das sich in einem gleichmäßigen Rhythmus vergrößerte, verkleinerte. Wie ein schlagendes Herz, dachte sie plötzlich. Aber das war doch kein Lebewesen? Würde sie doch Leben zerstören, nicht nur einen Stein? Konnte Kuro etwa Leben erschaffen? Dann jedoch verschob sie solche Bedenken auf später, denn Sango war zu Boden gefallen, wick dem nächsten Schwerthieb ihrer Gegnerin nur durch hastiges Beiseiterollen aus. So fasste sie den Pfeil fester, visierte genau ihr Ziel an. Zum Glück war sie seit ihren ersten Ausflügen in die Ära der Kriegerischen Staaten eine deutlich bessere Schützin geworden. Sie achtete auf den Rhythmus, dann ließ sie den Pfeil von der Sehne. Hoffentlich kamen

jetzt weder Inuyasha noch Sango genau in die Schusslinie, aber bislang waren die Kämpfe in den jeweiligen Höhlenhälften geblieben, da die seltsamen Geschwister immer wieder die Wände zu ihren Angriffen nutzten. Miroku hatte wohl wirklich Recht. Aber das würden sie gleich sehen.

Der Pfeil traf auf den dunklen Kristall und ein helles, gleißendes Licht hüllte die gesamte Höhle in eine derartige Helligkeit, dass für einen Moment niemand mehr etwas erkennen konnte.

Inuyasha erkannte blinzelnd, dass sein Gegner erstarrt war. Was hatte dieser Korasu nun vor? Im nächsten Augenblick konnte er sehen, dass diese Erstarrung sicher nicht nur vorübergehend war. Korasu war nun aus dem gleichen Material, wie der Kristall dort hinten in der Höhle. Er warf einen Blick zu diesem – und sah gerade noch, wie Kagomes Pfeil zu Boden fiel, während der gesamte große Stein in winzige Splitter zerbarst. Hastig sah er zu Korasu zurück, nur, um zu entdecken, dass auch dieser schlicht in kleinste Bruchstückchen zersplitterte. Kotetsu ereilte das gleiche Schicksal. Ein wenig verwirrt drehte er sich um: „Warst du das, Kagome?“

„Ja.“ Sie senkte den Bogen: „Diese Geschwister waren sozusagen die Kinder des Kristalls, ebenfalls aus Kristall. Und solange der Stein dahinten existierte, waren sie nicht zu verletzen, nicht zu schwächen.“

Der Hanyou sah sich noch einmal um, ehe er sich entspannte, Tessaiga zurückschob: „Na ja, eins muss man dir lassen: Juwelen kaputtmachen kannst du...“

„Mach Platz!“ fauchte sie sofort. War das etwa eine Art, sich für seine Rettung zu bedanken?

Ito sah überrascht, wie Inuyasha prompt zu Boden gezogen wurde, achtete aber mehr auf Sango: „Bist du verletzt?“

„Nein, nur ein wenig müde. Diese Kotetsu war keine leichte Gegnerin.“ Sie nahm ihren Bumerang: „Aber habe ich gerade richtig gehört? Sie war sozusagen aus Stein? Darum.“

„Gehen wir weiter“, meinte Miroku, der sah, dass sich der Hanyou aufrichtete: „Danke, Kagome, guter Schuss.“

„Danke. Aber dir fiel ja auf, dass diese Geschwister immer die Wände empor liefen...“ Sie nahm ihren Rucksack wieder.

Inuyasha hätte fast etwas zu dieser Bedankungsorgie gesagt, aber der Felsboden war ziemlich hart. So sah er sich nur noch einmal um, ehe er seinen Freunden folgte.

Myouga beobachtete mit gewissem innerem Seufzen, dass Kuro zurück in die große Höhle kam. Er trug nun eine schwere, altmodische Rüstung und ein Schwert. Anscheinend wollte der Daiyoukai wirklich gegen Sesshoumaru kämpfen. Und wenn der Flohgeist daran dachte, wie das letzte Duell ausgegangen war... Schön, der älteste Sohn seines Herrn war stärker geworden, sicher auch viel erfahrener in der Abwehr, aber das war Kuro doch bestimmt auch.

Dieser kam heran, drehte sich dann aber um. Myouga hatte den Drachen gar nicht herankommen hören: „Was gibt es, Tsume?“

Dieser verneigte sich: „Ein Drachenkrieger hat einen starken, weißhaarigen Youkai ausgemacht, der anscheinend problemlos den Bannkreis passiert hat.“

„Ein Hundeyoukai namens Sesshoumaru, ich weiß. Der Bengel hat schon länger keine Lektion mehr erhalten, will mir scheinen. – Im Übrigen muss ich mich allerdings schon fragen, wie lange es dauert, bis solch amüsanten Neuigkeiten auch die Drachen erfahren.“

Der Anführer der Drachen presste fast unmerklich die Lippen zusammen. Der Flohgeist hatte es gesehen. Kuro sollte aufpassen. Irgendwie war es ihm mit diesem Mittel zwar gelungen, die Drachen zu einer Zusammenarbeit zu bewegen, aber sie würden sich nicht ohne Weiteres ständig niedermachen lassen. In dem Augenblick, in dem er ihnen nicht mehr nützlich erschien, würde Tsume den Befehl zum Angriff geben. Oder auch in dem Moment, in dem der Herrscher seines Clans dies beschloss. Der Herr hatte nicht ohne Grund dauernd Ärger mit Drachen gehabt. Sie lebten in einer eigenen Welt nach ihren eigenen Gesetzen.

Tsume fuhr sachlich fort: „Und einer meiner Krieger stellte fest, dass unter der Erde in den Höhlen entweder das Ungeheuer seine Macht gezeigt hat oder aber sich dort ein anderer Eindringling befindet. Der dunkle Kristall wurde zerstört.“

„Unsinn. Den Kristall habe ich selbst angefertigt. Hat er das mit eigenen Augen gesehen?“

Wieder verriet sich nur für einen Bruchteil einer Sekunde der Zorn des Kriegers, ehe er mit einer Verneigung antwortete: „Nein, Kuro-sama, aber Kaze ist derjenige von uns, der am besten Magie deuten kann.“

Myouga beschloss, dass entweder Tsume oder Kuro nicht mehr lange leben würden, wenn das so weiter ging. Aber wer sollte das unter der Erde sein? Das Ungeheuer der Höhlen?

„Und was will er da gedeutet haben? In einem solchen Kristall steckt meine eigene Energie. Die Macht des stärksten Daiyoukai. Um ihn zu zerstören, bräuchte man sehr, sehr viel menschliche Magie. Nur eine äußerst starke menschliche Miko oder ein ebensolcher Mönch hätten auch nur den Hauch einer Chance. Du willst mir doch nicht weismachen, dass sich das Ungeheuer der Höhlen als Priester entpuppt hat?“

„Selbstverständlich nicht, Kuro-sama. Das Ungeheuer ist kein Mensch.“

„Nun gut. Jemand soll nachsehen gehen, was aus dem Kristall geworden ist. Während ich gegen den Hundebengel vorgehe, wünsche ich keinerlei Einmischung oder Störung. Ich möchte mein Vergnügen dort fortsetzen, wo ich es einst aus Rücksicht auf seinen Vater beenden musste.“ Er sah zu Myouga: „Du erinnerst dich doch?“

Der kleine Flohgeist nickte nur. Hoffentlich war Sesshoumaru besser geworden – aber Moment mal. Eine starke menschliche Miko?

Inuyasha-sama! Kagome!

Sie mussten das sein, ganz sicher. Myouga fiel ein Felsbrocken vom Herzen. Anscheinend war der jüngere Sohn des Herrn, oder eher wohl seine Freunde, klug genug gewesen, die Drachen zu bemerken, und hatten einen unterirdischen Weg eingeschlagen, um deren Blicken zu entkommen. War das dann gar abgesprochen, dass Sesshoumaru das Augenmerk auf sich lenken sollte? Nein, korrigierte er sich im gleichen Moment. Die Halbbrüder würden nie zusammenarbeiten, und wenn es um ihr Leben ginge. Wie viel weniger, wenn es sich um das eines armseligen kleinen Flohs handelte. Nun, was auch immer da los war, er würde es wohl miterleben.

Tsume verneigte sich ein wenig und verließ die Höhle.

Die Gruppe unter der Erde hatte die Weggabelung erreicht, von der Ito gesprochen hatte. Dieser deutete nach links: „Hier bin ich hinaufgegangen. Man kommt in ein Tal, das am Fuße des Berges liegt, in dem Kuro wohnt. Aber der eigentliche Ausgang zu der Höhle, in der er lebt, scheint mehr dort, Richtung Osten zu sein.“

„Als du das letzte Mal in dem Tal warst, befanden sich dort Drachen?“ erkundigte sich Miroku.

„Ja. Zwei. Ich denke, sie sollten da Wache halten, oder so etwas. Ich habe mich dann

zurückgezogen, ohne die Höhle zu verlassen. Sie wussten wohl, dass ich da war, aber sie haben mich ja noch nie in die Höhlen verfolgt.“

„Ich habe einen Plan!“ verkündete Inuyasha.

Seine Freunde musterten ihn zweifelnd, da sie ihn eher für äußerst impulsiv hielten, aber Kagome fragte: „Und was für einen?“

„Ihr geht durch diesen Gang in das Tal. Wenn da Drachen sind, erledigt ihr sie, wenn keine da sind, umso besser. Dann kommt ihr von dieser Seite. Ich gehe da lang, hole Myouga. Wenn Kuro ihn nicht herausrücken will, lege ich ihn um. Und wenn er da doch die Drachen zum Einsatz bringen will, müsst ihr euch um sie kümmern.“

„Äh...“ brachte sie nur heraus. Hatte sie das gerade richtig verstanden, und der Hanyou stürzte nicht nur sich selbst leichtfertig in das Duell mit einem ausgewachsenen Daiyoukai, sondern auch seine Freunde, seine menschlichen Freunde, in einen Kampf mit dreißig Drachenkriegern? Die waren bestimmt nicht von Pappe.

„Inuyasha...“, meinte Miroku.

„Gut, dann treffen wir uns bei Myouga!“ Und Inuyasha hastete den rechten Gang entlang.

Kagome holte schon tief Luft, ließ ihren Befehl aber sein: „Umstimmen können wir ihn nicht. Und ich habe keine Zwangsjacke dabei.“

„Keine... was?“ fragte Sango.

„Ach, vergiss es. Dann gehen wir eben und hoffen mal, dass wir die zwei Drachen dort im Tal überwältigen können.“

„Hoffen wir eher, dass gar keine da sind. Und dass Kuro vernünftig genug ist, Myouga einfach freizulassen.“ Der Mönch seufzte leicht: „Nun gut, auch Drachen sind zu schlagen.“

„Schon.“ Sango rückte ihren Bumerang zurecht: „Aber wir müssen auch schnell und möglichst leise sein. Denn wenn ein längerer Kampf entsteht, werden die anderen sicher nachsehen kommen.“

„Das ist gefährlich“, wandte Ito ein.

„Ja“, sagte sie: „Aber wir haben ja den Vorteil, dass sie aus den Höhlen noch nie angegriffen wurden. Vielleicht sind sie leichtsinnig. Noch besser wäre es natürlich, wenn wirklich niemand da ist. Aber das werden wir bald herausfinden. Wie weit ist es, bis zu dem Tal?“

„Nicht sehr weit. Man geht nur ein bisschen und dann sieht man schon das Tageslicht.“ Ito betrachtete den Fackelrest in seiner Hand: „Sie wird schon noch reichen.“ Er machte sich wieder auf den Weg.

Er sollte Recht behalten. Als das Licht erlosch, konnten selbst menschliche Augen bereits oberhalb von ihnen Tageslicht erkennen. Möglichst leise legte die Gruppe den Rest der Strecke zurück. Ito und Miroku machten unwillkürlich schnellere Schritte, um vor den Mädchen oben zu sein, verbargen sich hinter Steinen, um hinaussehen zu können. Der Mönche wandte den Kopf, schüttelte ihn. So war niemand zu entdecken. Es handelte sich um ein größeres, Gras bewachsenes Tal und es war so übersichtlich, wie man es sich nur wünschen konnte. Sango deutete vorwärts, während Kagome bereits die Schritte vor machte. Vorsichtig, bemüht, lautlos zu sein, betraten sie den Wiesengrund, sahen sich um - und erstarrten.

Auf dem Hügel oberhalb des Höhleneinganges standen zehn bewaffnete Drachen. Der Anführer nickte: „Tatsächlich, Kaze. Menschen. Ein Mönch ist dabei. Hast du den dunklen Kristall zerstört?“

Miroku legte die Hand an die Gebetskette, Sango hielt ihren Bumerang schon wurfbereit, Kagome hatte ihren Rucksack fallen lassen, griff zu Boden und Pfeil. Aber sie antwortete ehrlich: „Das war ich.“

„Dann bist du eine Miko. Was macht ihr Menschen euch gemein mit dem Ungeheuer der Höhlen?“

Der arme Ito! Dachte sie unwillkürlich, aber sie war froh, dass die Zehn sie noch nicht angegriffen hatten. Das würde ein harter Kampf werden. So meinte sie: „Und ihr Drachen macht euch gemein mit Kuro, der unseren Freund entführt hat?“

„Euren Freund? Oh, den kleinen Flohgeist. Was für eine ungewöhnliche Freundschaft.“ Tsume nickte etwas.

Die Menschen waren zu kampferprobt, um nicht zu wissen, dass dieses Nicken nicht ihnen galt und führen herum. Hinter ihnen war ein zweiter Trupp Drachenkrieger erschienen, noch dazu ein größerer. Das mochten um die fünfzehn sein.

„Das sind viele!“ murmelte Miroku: „Wenn ich Ito nicht rechne, gut acht Drachenkrieger gegen jeden von uns.“

Kagome dachte seltsamerweise daran, dass sie nächste Woche eine Biologiearbeit über die Darwinsche Evolutionstheorie hätte schreiben sollen. So, wie das hier aussah, hatte sie gute Gelegenheit, den Anschauungsunterricht über das Überleben der Stärkeren höchstpersönlich mitzuerleben.

Nun ja..könnte sein.

Das nächste Kapitel heisst: Treffen und andere Unterhaltungen....^^

Ein kleines Familientreffen, das Kuro entzückt. Was die Drachen und Menschen betrifft, so lautete ja seine Anweisung, ihn nicht zu stören....

Wer so nett ist, mir einen Kommentar zu hinterlassen, dem schicke ich, wie gewohnt, eine EMS, wenn ich sehe, dass das neue Kapitel online ist.

bye

hotep